



DasErste.de

BR-online

Thema

- Sendung**
- Presse-Echo**
- Archiv**
- Redaktion**
- Geschichte**
- Links**
- Kontakt**

Verstoßen und vergessen - Das bittere Schicksal irakischer Christen

Autor : Stefan Meining



Kein Mensch weiß, was im Kopf dieses Mädchens vorgeht. Vor zwei Jahren wurde die kleine Dalia im Irak entführt, misshandelt, missbraucht. Erst nach der Zahlung von 13.000 \$ Lösegeld haben sie ihre Häsher wieder freigelassen. Die Familie flieht aus dem Irak. Dalia steht seitdem unter Schock. Kein einziges Wort ist seit diesen furchtbaren Erlebnissen mehr über ihre Lippen gekommen.

Hatune Dogan, Klosterschwester aus Warburg: *"Jeder, der solche Bilder sieht, Abschnitte, der soll sich selbst in die Lage dieses Mädchen versetzen. Man kann nicht darüber reden. Das Mädchen ist unter Trauma. Sie braucht jetzt eine richtige Therapie, sie braucht Hilfe, Mut, Seelsorge."*

Die tiefgläubige Nonne Hatune Dogan wurde in der Türkei geboren. Sie lebt in dem syrisch-orthodoxen Kloster St. Jakob von Sarug im westfälischen Warburg. Das Kloster ist das geistige Zentrum der kleinen, uralten christlichen Gemeinde aus dem Orient in Deutschland. Gesungen und gebetet wird in Aramäisch, der Sprache von Jesus Christus. Seit zwei Jahren reist sie in die Elendsquartiere des Nahen Ostens, um christlichen, aber auch muslimischen Flüchtlingen aus dem Irak zu helfen, unermüdlich, wo immer es geht - wann immer sie Spendengelder erhält.

Hatune Dogan, Klosterschwester aus Warburg: *"Diese Leute hier, die haben alles verloren. Haus, Besitz, Arbeit, Land allgemein. Dann noch dazu: sie sind vom Regen weg geflüchtet; die sind jetzt unter die Traufe gekommen. Die sind wieder in islamische Länder reingekommen, wo sie keine Rechte haben."*

Anschließend kehrt sie immer wieder in ihr Kloster nach Warburg zurück, um Kraft zu sammeln. Wie im Mai 2008. Wenige Tage später, heißt es dann erneut Abschied nehmen. Völlig überraschend hat ihr das Bistum Augsburg 15.000 Euro zur Verfügung gestellt. Es ist die bislang größte Spende für Schwester Hatune und ihr Hilfswerk. Still und unerkannt reist Schwester Hatune aufs Neue in den Nahen Osten. Reiseziel sind auch diesmal die Elendsquartiere der Region. Immer dabei: ihre kleine Kamera.

Hatune Dogan, Klosterschwester aus Warburg: *"Wir haben heute für 138 Familien diese Nahrungssäcke besorgt, um sie gleich an die irakischen Flüchtlinge zu verteilen. Wir geben jeder Familie diese Produkte."*

Die Lebensmittel werden vor Ort mit dem Geld aus Augsburg gekauft und von Hatune und ihren Helfern an die Ärmsten der Armen verteilt. Die Not der Menschen ist unbeschreiblich. Viele Aufnahmen sind so entsetzlich. Wir können sie im Fernsehen nicht zeigen. Dieser junge Flüchtling wurde im Irak Opfer eines Attentates. Er ist querschnittsgelähmt. Einen Arzt kann er nicht bezahlen. Schwester Hatune kann wenigstens die Wunden notdürftig versorgen. Immer wieder berichten ihr Frauen von furchtbaren Erlebnissen. Der Mann dieser jungen Christin wird ermordet. Sie wird auf den Bauch geschmissen, auf ihr wird rumgetrampelt. Sie verliert ihr ungeborenes Kind, dann flieht sie völlig mittellos. Schwester Hatune tröstet, versucht mit Geld zu helfen. Aufnahmen von Flüchtlingen in den Nachbarländern des Irak. All diese Menschen haben nur ein Ziel: raus aus dem Wahnsinn.

In Augsburg besuchen wir den Mesopotamien-Verein. Diese verzweifelten irakischen Christen haben es geschafft; ihre Angehörigen nicht. Die Familie ihrer Schwester wurde vor kurzem Opfer eines antichristlichen

Überfalls. In Panik springt die Nichte vom Balkon im vierten Stock:

Flüchtling aus dem Irak: *"Als sie sahen, dass meine Nichte vom Balkon runter gesprungen ist, sind die Leute zu Hilfe gekommen. Das hat eine Stunde gedauert. Die Einbrecher wollten das Gold und das Geld und haben meine Schwester im Bad eingesperrt, mit der Pistole auf sie eingeschlagen und gedroht."*

"Das war so schrecklich für sie."

Erst vor wenigen Tagen sind ihre Verwandten nach Syrien geflohen. Ob sie in Deutschland bleiben können ist unsicher. Bisher gibt es in Deutschland keine Sonderregelung für verfolgte irakische Christen.

Sait Demir, Mesopotamien Verein Augsburg: *"Und daher haben natürlich sehr viele Menschen damit Schwierigkeiten, weil die Christen im Irak von der Mehrheitsbevölkerung immer gedrängt werden, geht doch zu euren christlichen Brüdern und Schwestern nach Europa oder nach Amerika; und dann kommen sie hier in Deutschland an als Christen, werden überhaupt nicht anerkannt."*

Während die EU die Entscheidung über eine Sonderregelung für irakische Christen vertagt, reist Schwester Hatune nach Berlin. Sie hat einen Termin beim Evangelischen Arbeitskreis der Union im Konrad-Adenauer-Haus. Der Staatssekretär im Bildungsministerium Thomas Rachel leitet den Evangelischen Arbeitskreis. Deutschland müsse, so Rachel, beim Thema Sonderregelung vorangehen.

Thomas Rachel, CDU, Evangelischer Arbeitskreis der CDU/CSU: *"Ich glaube, es ist wichtig, und das wollen wir auch als Evangelischer Arbeitskreis der CDU/CSU deutlich machen, dass hier religiöse Minderheiten, vor allem Christen, die Vernichtung droht."*

Auch unter den katholischen Bischöfen, wie hier in Augsburg, wird der Ruf nach einer Sonderregelung für irakische Christen in Deutschland und Europa lauter. Die Aufnahme dieser Menschen sei eine Bereicherung für die Bundesrepublik.

Bischof Walter Mixa, Katholischer Bischof von Augsburg: *"Die Christen im Irak haben wirklich versucht, sich zu formen, zu bilden, ihre Fähigkeiten zu entfalten und deshalb würde ich überhaupt kein Problem sehen, dass irakische Christen sich bei uns in den EU-Staaten ohne weiteres, und zwar bedingt durch den Glauben an Jesus Christus, sehr schnell integrieren lassen."*

Inzwischen ist Schwester Hatune nach Warburg zurückgekehrt. Das Ende einer langen Reise. Es sind vor allem die Bilder der vergewaltigten Frauen und Mädchen, die nicht mehr aus ihrem Kopf verschwinden wollen.

Hatune Dogan, Klosterschwester aus Warburg: *"Das tut mir einfach weh, wenn ich diese Mädchen sehe und umarme. Es Stück von meinem Leben ist auch mit ihnen tot. Ich habe keine Tränen mehr. Ich bin einerseits verstummt, andererseits sprachlos. Ich bin auch ein bisschen durcheinander, durch diese Erlebnisse, weil ich die noch nicht verarbeitet habe."*